

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 A Beförd.-Geb. zw. 36 A Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 A Austrägergeb.; Einzelst. 10 A. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 129

Altensteig, Samstag, den 6. Juni 1936

59. Jahrgang

### Beginn des Reichshandwerkertages

Frankfurt a. M., 5. Juni. Frankfurt am M., die Stadt des deutschen Handwerks, ist wieder einmal zu einem Reichshandwerkertage erfüllt, der diesmal in den Tagen vom 5. bis 10. Juni die Männer des deutschen Handwerks in den Mauern der alten Reichsstadt versammelt. Bereits am Donnerstag fanden Kranzniederlegungen in Berlin und im Tannenbergs-Denkmal statt.

Ein Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter im festlich geschmückten Bürgeraal des historischen Römer war am Freitagnachmittag der Beginn dieser festlichen Tage. Nach einer Begrüßung der Gäste durch den Leiter des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront, Stallas, richtete Reichshandwerkmeister Schmidt das Wort an die Erschienenen. Das Fundament sei gelegt, das deutsche Handwerk stehe heute fest in der Bewegung und in der Deutschen Arbeitsfront. „Arbeit und Ehre“, sei heute wieder der Leitspruch des deutschen Handwerks, und unter diesem Leitspruch stehe auch der diesjährige Handwerkertag. Das deutsche Handwerk wisse, daß es mit seiner Arbeit vor allem dem deutschen Volk zu dienen habe. Es habe keine neue Forderungen und sei zufrieden. Er habe daher die Hoffnung, daß die gute Zusammenarbeit zwischen Presse und Handwerk auch weiterhin bestehen bleiben möge. Am Abend fand dann im Opernhaus eine Festvorstellung „Die Meistersinger in Nürnberg“ statt.

### Generaloberst von Seekt wird Chef des Infanterieregiments 67

Berlin, 5. Juni. Zum ersten Male nach dem Kriege ist die alte soldatische Einrichtung, einem Regiment einen Chef zu geben, wieder aufgenommen worden. Das Infanterieregiment 67 in Spandau hat als erster Truppenteil der neuen Wehrmacht den Generalobersten von Seekt zum Regimentschef erhalten, eine Ehrung für den alten Soldaten anlässlich seines 70. Geburtstages.

Am Freitag nachmittag übernahm nun Generaloberst von Seekt auf dem Exerzierplatz Kuhlleben sein Regiment. Nach der Begrüßung durch Generaloberst Frhr. v. Frisch meldete der Regimentskommandeur Oberst Seifert dem Chef des Regiments die angetretene Truppe. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generaloberst v. Seekt unter Begleitung des Oberbefehlshabers des Heeres und des Regimentskommandeurs die Paradeauffstellung ab.

Dann richtete Generaloberst v. Seekt eine kurze Ansprache an sein Regiment: „Mit Stolz und Freude übernehme ich heute als Chef das Infanterieregiment 67. Vor 50 Jahren habe ich auch mit dem Gewehr in der Front eines Curer Traditionsregimentes gestanden. Vieles hat sich in den 50 Jahren geändert, aber eines ist geblieben, das ist der deutsche Soldat. Auf drei Säulen ruht die deutsche Armee: auf der Pflicht, der Ehre und der Kameradschaft. Mit diesen dreien bin ich als Generaloberst, mit diesen dreien sollt ihr auch alt werden. Damit gehört ihr heute mit und damit gehöre ich Euch! Das Regiment hört auf mein Kommando! Es lebe das Regiment, die Armee, das Vaterland und sein Führer!“

Abschließend führte Generaloberst v. Seekt sein Regiment an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Frisch, vorbei.

### Schnee und Kälte in den Bergen

München, 5. Juni. In den bayerischen Bergen ist in der Nacht zum Freitag mit dem bereits gemeldeten Temperatursturz Regen und Schneefall eingetreten. Auf der Zugspitze herrscht hartes Schneegestöber. Die tiefste Temperatur betrug in der vergangenen Nacht 9 Grad. Am Freitag früh hand das Quecksilber immer noch auf minus 8,5 Grad. Dichter Nebel hält alle Bergspitzen ein und verhindert jede Sicht. Auch im Allgäu tragen die Berge dicke weiße Häuben. Bei Immenstadt ist die Schneegrenze in einer Höhe von etwa 900 Meter. Im Tal geht unaufhörlich Regen nieder.

Auch in den bayerischen Ostalpen ist auf der Höhe Schneefall, im Tal Dauerregen eingetreten. Die Berchtesgadenener und Reichenhaller Berge trugen am Freitag früh bis auf 1200 Meter herab ein weißes Winterkleid. Im Tal herrscht Nebel wie im November.

### Bandervelde beauftragt

Brüssel, 5. Juni. Der König hat den Führer der belgischen Arbeiterpartei, Bandervelde, am Freitag nachmittag mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Bandervelde hat sich keine Antwort bis Samstag vorbehalten.

### Unterredung Mussolini-Schuschnigg

Rom, 5. Juni. Der italienische Regierungschef Mussolini hat am Freitag vormittag in Forzì den österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg empfangen.

## Tagung des Deutschen Gemeindetages und seiner Landes- und Provinzialdienststellen

Berlin, 6. Juni. Zum ersten Male seit der Gründung des Deutschen Gemeindetages im Mai 1933 waren die Vorstände des Deutschen Gemeindetages und seiner Landes- und Provinzialdienststellen, und zwar als Auftakt zum 6. Internationalen Gemeindelontag am 6. Juni versammelt. Die im Reichstagsaal bei Kroll stattfindende Tagung wurde durch eine Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick eingeleitet. Dr. Frick dankte dem Führer, der auch den deutschen Gemeinden die Wege zu erfolgreicher Arbeit erst freigemacht hat. Der Bürgermeister des Dritten Reiches hat, so stellte Dr. Frick fest, seine Probe in der großen Linie bestanden und darf stolz darauf sein.

„Ich darf“, so führte Dr. Frick aus, dem Führer heute melden, daß wir alle unter Möglichstem getan haben, die uns gestellte Aufgabe zu lösen und daß unserem Einsatz der Erfolg nicht versagt geblieben ist, ich darf dem Führer aber auch melden, daß wir auf dem uns gewiesenen Weg unbeirrt weiter schreiten werden, bis auch die letzte deutsche Gemeinde ein tragfähiges Glied im Unterbau des Reiches geworden ist. Die Finanzpolitik der Gemeinden wird auch in Zukunft auf die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes gerichtet sein und bleiben.“

Billige Gegenwartserfolge um den Preis unmäßiger Belastung der Zukunft lehnte Dr. Frick ab. „Wir lehnen es ab, der Populartät halber auch nur eine Maßnahme zu treffen, über die wir dem Führer unter dem Gesichtspunkt der Rechenschaft ablegen könnten. Das bedeutet manchmal Entlassung, bedeutet Aufschub oder gar Aufgabe von Vorhaben, deren Durchführung an sich wünschenswert sein könnte. Die vornehmste Aufgabe des Bürgermeisters ist es, die ihm in der Gemeinde anvertraute Gemeinschaft zu erhalten und immer fester zusammenzuschließen.“

Ein weiterer bedeutender Weg der Verwaltung ist die Pflege der Beziehungen zwischen Gemeinde und Presse. Der Bürgermeister und seine Mitarbeiter müssen auch für die Verantwortung von durch die Presse an sie herangetragenen Fragen zur Verfügung stehen. „Gewissenhafte Haushaltsführung und Pflege des örtlichen Gemein-

schaftsgeistes sind die beiden großen Aufgaben“, so schloß Dr. Frick, „deren Erfüllung er von dem deutschen Bürgermeister erwartet.“

Ueber volksverbundene Gemeindepolitik sprach der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Fiebler, Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung. Seit dem Jahre 1933 sei, so führte er u. a. aus, ein Neuaufbau der deutschen Gemeinden festzustellen. Führertum und Volksgemeinschaft sind die Gedanken, um die sich alles andere ordnet. Gegensätze zwischen Selbstverwaltung und Staat sind undenkbar geworden. Der Führer der Gemeinde ist kein Tyrann seiner Mitbürger. Er ist nicht unumschränkter Vorgesetzter einer bürokratischen Hierarchie. Volkstnahe Verwaltung heißt die Forderung! Daher ist es selbstverständlich, daß im Verhältnis zu den Gemeinderäten und anderen Ehrenbeamten niemals ein diktatorischer Ton einreißt darf. Vertrauensvolle ausführliche gemeinsame Auseinandersetzung über alle irgend bedeutsamen Fragen ist notwendig. Es ist auch nicht zu billigen, fest in der Bevölkerung verwurzelte Bürgervereine aus unangebrachten Organisationsgelisten heraus zu zerlegen. Gerade die Gemeindeverwaltung als die volksnaheste von allen muß durchdrungen sein von den großen Gedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die nationalsozialistische Idee zeigt an der wichtigsten Beziehung zwischen Gemeinden und Staat besonders ihre fruchtbare Kraft. Der Erfolg der Aufbauarbeit liegt offen zutage. Belieben sich z. B. im Jahre 1932 die von den Gemeinden an den Staat nicht abgelieferten Staatssteuern in Preußen noch auf 223 Millionen RM., so betragen sie Ende 1935 nur noch 0,5 Millionen RM. Für Zwecke der Arbeitsbeschaffung haben die Gemeinden gewaltige Summen aufgebracht.

Der stellv. Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann-Halle sprach zunächst über das Thema „Die Kulturaufgabe der Gemeinden“. Dr. Weidemann nahm dann in einem weiteren Vortrag grundsätzliche Stellung zur „Ausbildung des Nachwuchses in der Gemeindeverwaltung“.

## Hoare wieder im englischen Kabinett

### Als erster Lord der englischen Admiralität

London, 5. Juni. Der frühere Außenminister Sir Samuel Hoare ist an Stelle von Lord Rousell zum Ersten Lord der Admiralität ernannt worden.

Hoare trat bekanntlich vor sechs Monaten als Außenminister zurück, da der von ihm gemeinsam mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval ausgearbeitete Plan zur Regelung des abessinischen Streites in England auf härtesten Widerpruch stieß. Er steht jetzt im 55. Lebensjahr und gilt als eine der tüchtigsten und bedeutendsten Persönlichkeiten der Konservativen. Seit 1922 ist er fast ununterbrochen im Kabinett tätig gewesen. Als sein Hauptwerk gilt die neue Verfassung für Indien, die er im Jahre 1934 im Parlament einbrachte. Mit seiner Ernennung zum Ersten Lord der Admiralität wurde bereits seit längerer Zeit gerechnet.

### Rom begrüßt Hoares Rückkehr

Der Mittelmeerpakt als Garantie für den Seeweg nach Indien

Rom, 5. Juni. In den Berichten aus London, die von den römischen Abendblättern veröffentlicht werden, macht sich ein unverkennbar optimistischer Ton geltend, der mit der Rückkehr Hoares in das Kabinett in Zusammenhang zu bringen ist. Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ erklärt, diese Rückkehr sei ein symbolischer Akt, die Folge, daß sich Hoares Anschauung inzwischen auch bei seinen Kollegen durchgesetzt habe.

Ferner herrsche eine ausgesprochene Tendenz vor, den Boden für eine Verständigung mit Italien zu suchen. Hoare werde der Wunsch zugeschrieben, die englische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuführen. Bei den anderen Mitgliedern des Kabinetts werde dieser Wunsch wohl nicht mehr auf all zu harten Widerstand stoßen, wenn, wie es die Presseinformationen verstehen ließen, die Möglichkeit eines Mittelmeerpaktes am Horizont anstehe.

Dieser Pakt, von dem auch in einem „Times“-Artikel zwischen den Zeilen zu lesen gewesen sei, werde von einflussreichen politischen Kreisen Londons gewünscht. Falls mit einem solchen

Pakt Garantien für den freien Durchgang auf dem Wege nach Indien erlangt werden könnten, so bestünde, nach Meinung dieser Kreise, kein Grund, nicht zu einer vollständigen Ausöhnung mit Italien und damit zugleich zu einer Besserung der gesamt-europäischen Lage zu kommen.

Der Weg nach Indien bilde den materiellen Zusammenhang des britischen Weltreiches, während der Völkerbund eine der Grundfesten seines moralischen Zusammenhaltes sei. Selbst wenn der Völkerbund auch nur seiner äußeren Form nach gerettet werden könnte, werde London nicht so sehr darum trauern, wenn es London nur gelänge, das Wesentliche im Mittelmeer zu retten. Die Geneigtheit zur Aufhebung der Sanktionen sei in London deshalb noch nicht ausgeprägt, weil man vorher noch den Wunsch habe, damit das diplomatische Spiel in Gestalt des Mittelmeerpaktes zu gewinnen.

Die vermutlichen Forderungen Englands an Italien würden sein: Garantien für das Mittelmeer, möglicherweise ein ähnliches Abkommen für das Rote Meer, Nichtbefestigung der Insel Damerah, Nichtaufstellung eines farbigen Heeres in Ostafrika; auf dieser Basis sollte es nach zuverlässigen Londoner Informationen des Berichterstatters nicht schwierig sein, eine Wiederannäherung zu erreichen, wobei die neue französische Regierung, die sich hinsichtlich ihrer Außenpolitik nicht von ihren Vorgängern unterscheide, England unterstützen werde.

### Die Pläne des Regus

London, 5. Juni. Der Regus erörterte mit dem Londoner abessinischen Gesandten Dr. Martin und den Gesandtschaftsbeamten seine Pläne. Aus den Mitteilungen Halle Selassies an die Presse geht hervor, daß er während seines Londoner Aufenthalts trotz seines Intonitos eine lebhaft politische Betätigung entwickelt wird. In einer Unterredung mit dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärte er, daß er alles in seinen Kräften Liegende tun werde, um die Sache seines Volkes zu unterstützen. Seine Anweisungen seien den Ministern, die sich zur Zeit in Gore in Westafrika befinden,



mitgeteilt worden. Obwohl er sein Land verlassen habe, habe er in keiner Weise auf seine Souveränitätsrechte über Abessinien verzichtet.

Der Reichserbkönig teilte dem Regus mit, daß Mussolini am Tage vor der Flucht des abessinischen Kaisers aus Addis Abeba die Ueberreichung eines Ultimatums an ihn angeordnet habe. Auf Grund der Bedingungen dieses Ultimatums hätte der Kaiser auch auf dem Thron verbleiben und die Oberhoheit über die zentralen amharischen Provinzen beibehalten können.

**Trauerfeier für Generalleutnant Weber im Rundfunk**

Berlin, 5. Juni. Die Trauerfeier für Generalleutnant Weber im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums wird am Samstag, den 6. Juni, von 11 Uhr bis 11.45 Uhr vom Deutschlandsender übertragen. Es spricht der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring.

**Militärische Trauerfeier in Dresden**

Dresden, 5. Juni. Am Freitag mittag wurde im Dresdener Garnisonlazarett eine Trauerfeier für den Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, und den Obergeleiteten Kraus, die am 3. Juni den Fliegertod fanden, abgehalten.

An der Feier, die im engsten Rahmen stattfand, nahmen der Befehlshaber im Luftkreis III, General der Flieger Wachenfeld, mit dem Chef des Generalstabes, Oberstleutnant Speidel, ferner der höhere Fliegerkommandeur III, Oberst Volkmann, und als Vertreter des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps General der Infanterie Litz, der Chef des Generalstabes, Oberst Döblich, teil. Eine Ehrenkompanie der Fliegergruppe Großenhain erwies den auf dem Felde der Ehre Geschiedenen die letzte Ehre. Die mit der Reichskriegsflagge bedeckten Särge waren im Hofe des Garnisonlazarett inmitten von dunklem Grün aufgebahrt. Hinter den mit Kränzen geschmückten Särgen, die von Ehrenwachen flankiert waren, erhob sich ein schlichter Feldaltar mit dem Kreuzigt.

Zu Beginn der Trauerfeier legte General Wachenfeld einen Kranz nieder. Nach einem Choral sprachen der evangelische und der katholische Geistliche den Segen. Unter den leisen Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle des Generalleutnants Weber von zehn Offizieren der Luftwaffe gehoben und durch das Spalier der Ehrenkompanie, die das Gewehr präsentierten, nach dem Wagen geleitet, in dem der Bestattete nach Berlin übergeführt wird.

**Rundfunkrede Leon Blums**

Paris, 5. Juni. Der Ministerpräsident Léon Blum hielt am Freitag eine Ansprache, die durch sämtliche französischen und privaten Rundfunkstationen übertragen wurde. Léon Blum sprach etwa zehn Minuten und behandelte besonders die innerpolitische Lage und den Arbeitslosigkeit. U. a. führte er aus:

Mit Entschiedenheit und Entschlußkraft wolle die neue Regierung für die Arbeiter eintreten, doch müßten diese ihre Pflicht erfüllen. Die Regierung werde keine ihrer übernommenen Verpflichtungen außer acht lassen und das Volksfront-Programm durchführen. Die Kraft liege aber in dem vollen Vertrauen des Landes zur Regierung. Die Aktion der Regierung müsse in der öffentlichen Sicherheit durchgeführt werden. Anrufen würden letzten Endes nur den Gegnern der Volksfront zugute kommen. Die Regierung verlange daher von den Arbeitern, sich bei dem Kampf um ihre Forderungen dem Gesetz zu unterwerfen, denn nur durch das Gesetz würden ihre Forderungen erfüllt. Die Regierung fordere die Arbeiterschaft zur Ruhe, zur Würde und Disziplin auf. Ebenso wandle sich Léon Blum auch an die Arbeitgeber und verlange von ihnen weitgehende Verständigungsbereitschaft und nochmalige Ueberprüfung ihrer Forderungen. Von dem ganzen Lande verlangt die Regierung Ruhe und Besonnenheit. Man solle sich nicht von den Gerüchten derjenigen Kreise beeindrucken lassen, die Frankreich übelwollend gegenübersehen. Der Sieg vom 26. April und 3. Mai erhalte heute durch die Regierung der Volksfront seine volle Weihe. Die französische Demokratie sei dadurch erneut gesichert. Blum verpflichtete sich, sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Arbeit der Regierung, deren Sorge in erster Linie das Wohl des Volkes sei, einzusetzen.

**Appell der Regierung an die Streikenden**

Paris, 5. Juni. Das Arbeitsministerium hat am Freitagnachmittag eine Mitteilung herausgegeben die etwa folgendes besagt: Die Streikbewegung gewinne weiter an Raum. Die Ursache sei nun, daß die Arbeiterschaft nach dem Sieg der Volksfront den Augenblick gekommen glaube, sich bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen. Seit der Regierungsübernahme durch das Kabinett Léon Blum sei die politische Lage jedoch eine vollkommen andere. Das Regierungsprogramm, das am Samstag der Ministerpräsident in der Kammer verlesen werde, gehe in einzelnen auf alle Forderungen der Arbeiterschaft ein. Die Regierung rufe daher alle Arbeiter auf, dieser tiefgreifenden Aenderung in jeder Weise Rechnung zu tragen.

Ohne Zeit zu verlieren, werde die Regierung Gesetzesvor schläge über die Arbeitsdauer, Kollektivverträge und den Lohnsatz einbringen, die unentgeltlich zur Verabreichung kommen sollen. Die Regierung richte daher an die Arbeiterschaft den dringenden Appell, keine Fehler zu begehen, die irgendwie die baldigst erhofften zufriedenstellenden Ergebnisse beeinträchtigen könnten.

**Großkundgebung der deutschen Beamtenschaft**

**Rudolf Heß über Beamtenfragen**

Berlin, 5. Juni. Vor den Sommerferien hatte der Reichsbund der deutschen Beamten die Hauptamtssleiter des Amtes für Beamte aus dem ganzen Reich, die politischen Leiter des politischen Hauses Groß-Berlin und die Berliner Beamtenschaft zu einer Großkundgebung in die Deutschlandhalle gerufen, bei der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über die Fragen sprach, die den deutschen Beamten am meisten am Herzen liegen. Der Riesensaal gab durch die blauen und grünen Uniformen der Reichsbahn-, Post- und Zollbeamten neben den braunen Uniformen der politischen Leiter und den schwarzen SS-Uniformen ein farbenfreudiges Bild.

Der Leiter des Reichsbundes deutscher Beamten und Hauptamtssleiter in der Reichsleitung der NSDAP, Rees, begrüßte nach dem Einmarsch der mehr als 250 Fahnen den Reichsminister Heß als den ersten Mitarbeiter des Führers. Rees gedachte dann, während die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob, der zwei alten Kämpfer der Bewegung, die in den letzten Tagen gestorben sind, des Brigadeführers Julius Schreck und des Generals Uymann.

Dann begann der Stellvertreter des Führers, mit langanhaltendem Händeklatschen und Heilrufen begrüßt, seine Rede. Zuerst widmete er dem verstorbenen Chef des Stabes der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, ehrende Gedenkworte. Hierauf ging er auf das Thema seiner Rede selbst ein.

Einleitend stellte er fest, daß die lebendigste Berührung, die es zwischen Volk und Staat gibt, zweifellos der Staatsbeamte darstellt, der seinen Volksgenossen laufend als Verkörperung des Staates gegenübertritt. Heute sei das Verhältnis des Volkes zu seinem Staate dank der Durchscheidung mit nationalsozialistischem Gedankengut so feststehend, daß es nicht lage, der Staat sei schlecht, wenn ein Beamter unnationalsozialistisch handelte, sondern es sage: der Beamte sei schlecht. Das Bild, das der Deutsche vom Beamten hat, schwingt zwischen zwei Extremen. Auf der einen Seite sei dem Volke durch schlechte Beamte ein Bild entstanden, in dem der Beamte gleichgesetzt wird mit einem „Bürokraten“.

Auf der anderen Seite steht der Begriff des sogenannten preußischen Beamten der Prägung, wie sie sich seit Friedrich Wilhelm I. herausentwickelte. Unter der Einwirkung des Nationalsozialismus habe sich der Begriff vom guten Beamten gewandelt, so wie der Begriff des Staates sich gewandelt hat, der nicht mehr ein über den Volken schwebendes Gebilde ist, zu dem der „Untergebene“ aufsteht, sondern eine Einrichtung, die dem Volke dient. Im gleichen Maße ist der gute Beamte nicht mehr der Vorgesetzte, sondern ein Diener des Volkes, wobei der einzelne Volksgenosse mit Recht darüber hinaus erwartet, daß der Beamte seinerseits sich als Volksgenosse fühlt und ihm gegenüber als Volksgenosse in Erscheinung tritt. Als Mensch mit Verständnis für ihn und seine Sorge, der innerhalb seines Rahmens ihm Berater und Helfer ist. Die Forderung nach dem sich verbunden fühlen mit dem Volke, des Handelns für das Volk, gilt nicht nur für den mit dem Volk persönlich in Berührung kommenden unteren Beamten, sondern gilt in höherem Maße noch für den höheren Beamten. Ebenso wie der deutsche Beamte es als selbstverständlich empfindet, daß von ihm eine Grundhaltung, die seinem Amt entspricht und eine Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen verlangt wird, die für sein Aufgabengebiet notwendig sind, ebenso verlangt das deutsche Volk heute — betonte Reichsminister Heß — von ihm nationalsozialistische Haltung und die Kenntnis des Lebens und Wirkens der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Denn diese ist zur einzigen politischen Vertretung des Volkes geworden; sie bestimmt die politische Entwicklung; von ihr ausgehend ist der Staat umgestaltet worden und wird weiter beeinflusst in Uebertragung des Willens des Führers, der seinerseits der erste Beauftragte des Volkes ist. So mache den Beamten, die nicht zu den alten Parteigenossen gehören, keinen Vorwurf. Höchste Anerkennung müssen wir aber den Beamten zollen, welche trotz des Republikstuhlschlagens sich der Bewegung angeschlossen, von der sie die Ueberzeugung gewonnen

hatten, daß sie Ideale vertritt, die ihre Ideale sind. Der Nationalsozialismus ist das Bekenntnis zu einem neuen idealistischen politischen Glauben, der zugleich in seiner Wirkung sehr real ist. Er enthält den kämpferischen Glauben an die schöpferische Kraft der Persönlichkeit und die Lehre von der Eigenpersönlichkeit der Völker vom Wert der Rasse, vom Wert der Nation. Er ist der geistige und seelische Einfluß, der dem deutschen Volk seinen inneren Halt, seine Kraft und seinen Vorwärtsschub gibt. Getragen wird er durch die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Der Stellvertreter des Führers umriß dann das heutige Wirken der NSDAP und betonte, daß die Partei, nachdem sie die Volksgemeinschaft erreicht habe, sich ihre Aufgabe an dieser Volksgemeinschaft erfülle.

Ihre große geschichtliche Leistung, sagte Rudolf Heß den Beamten, heißt Pflichterfüllung. Diese Pflichterfüllung macht — so glaube ich — der neue festgefügte Staat dem Beamten leicht, und ich glaube auch, daß alle deutschen Beamten Grund haben, der nationalsozialistischen Bewegung, die nach der Revolution und nach der Uebernahme der Macht in Deutschland einen neuen Beamtentyp sich zu schaffen bemüht, dankbar zu sein. Sie hat das Ihrige getan und tut es weiter, den in der Vergangenheit angegriffenen Ruf zu heben und sie zu andererseits das Ihre, dem Volk zu zeigen, wie lebensnotwendig eine gute Beamtenschaft für ein Volk ist und welches Recht diese Beamtenschaft darauf hat, anerkannt und geachtet zu sein.

Rudolf Heß führte dann aus, daß die Partei vor allen Einsetzungen und Beförderungen von Beamten, soweit sie vom Führer vorgenommen würden, um ihr Urteil befragt werde. Diese Einschaltung der Partei gelte nicht zuletzt dem guten Beamten selbst, denn es wird verhindert, daß Vorgesetzte, von denen der eine oder andere vielleicht noch immer heimlich dem Nationalsozialismus abgeneigt ist, untergeordnete Beamte im Aufstieg aus weltanschaulichen Gründen behindern. Dem Partei-Minister steht auch die letzte Entscheidung zu, ob gegen eine Ernennung Einspruch erhoben werden soll oder nicht. Durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums seien wirkliche Schädlinge ausgeschaltet worden. Bei den im Dienst befindlichen Beamten läge es nicht so sehr darauf an, was der eine oder andere Beamte vielleicht früher einmal für eine Aeußerung getan hat, sondern entscheidend ist, wie er sich heute verhält und was er leistet. Entscheidend ist, ob er loyal seine Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllt, ob er sich bemüht, in seinen Verhalten Nationalsozialist zu sein, ob er durch sein Wirken die notwendige Einheit von Partei und Staat nach dem Willen des Führers fördert oder nicht.

„Volksgenossen“, rief Rudolf Heß den Beamten zu, „sien Sie sich dessen bewußt: Sie erleben Schicksale mit. Sie tragen Entscheidungen von manchmal weitreichender Bedeutung in die Familie! Sie können durch Rat Volksgenossen aufrichten, Sie können sie aber auch quälen, wenn Sie Ihre Pflicht nicht in nationalsozialistischer Sinne tun. Es ist nicht wichtig, welches Amt der Beamte verwaltet, ob es groß ist oder klein, ob er Minister ist oder Polizist. Nach einem nationalsozialistischen Grundgesetz ist nicht wichtig, was er tut, sondern wichtig ist, wie er es tut. Hier entscheidet sich, ob ein Beamter in höherem Sinne gut ist oder schlecht, ob er wirklich innerlich Nationalsozialist ist oder bestenfalls nur dem Namen nach. Hier entscheidet sich, ob er ein würdiger Diener des neuen Staates, ein würdiger Diener seines Volkes ist. Ich weiß — so schloß der Stellvertreter des Führers seine Rede, — der deutsche Beamte trägt seinen Teil bei zum Aufbau unseres Deutschlands, eines Deutschlands nordbildlicher Ordnung und höchster Gerechtigkeit, das all den Seinen Arbeit und Brot zur Genüge geben soll, das ihnen Schutz angeheißenen Licht, eines Deutschlands wahrhafter Schönheit und wahrhafter Würde.“

Die Rede des Stellvertreters des Führers wurde oft von Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu stürmischer Zustimmung steigerte.

**Annahme der schweizerischen Wehrvorlage**

Bern, 5. Juni. Der Schweizerische Nationalrat hat am Freitag die Annahme der neuen Wehrvorlage mit 159 gegen 11 Stimmen beschlossen. Bundespräsident Meyer, der Leiter des Finanzdepartements erklärte zu der Finanzierungsfrage, daß zur Beschaffung der notwendigen Mittel in Höhe von 235 Millionen Franken einer Wehrleihe mit zwölfjähriger Laufzeit vor neuen Steuern der Vorzug zu geben sei. Mit der Festsetzung eines niedrigen Zinsfußes werde dieser Anleihe der Charakter eines Wehropfers gegeben. Bundesrat Ringer, der Leiter des Militärdepartements erklärte, von den 235 Millionen sollten etwa 190 Millionen zur Arbeitsbeschaffung dienen. Der Antrag der Minderheit, den Kredit auf 500 Millionen zu erhöhen, und 240 Millionen für die sog. wirtschaftliche Landesverteidigung zu verwenden, sei abzulehnen. Das würde nur eine Verzögerung bewirken, und könne nicht verantwortet werden.

**Völkerbundsversammlung am 30. Juni**

Genf, 5. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat den Mitgliedsstaaten im Austrage des Präsidenten der Versammlung telegraphisch mitgeteilt, daß die Völkerbundsversammlung am Dienstag, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr, in Genf wieder zusammentreten wird.

**Schnellzug Wien-Paris entgleist — 2 Tote**

Wien, 5. Juni. In der Nähe von Ebelsberg bei Ling entgleiste Freitagabend der Schnellzug Wien-Paris. Die Maschine und mehrere Wagen stürzten um und wurden zerrümmert. Die Zahl der Opfer beträgt nach privaten Meldungen 2 Tote und 10 Schwerverletzte. Eine offizielle Nachricht liegt noch nicht vor. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der Schnellzug über eine Baustelle fuhr und der Führer der Maschine eine Warnungstafel mit der Aufforderung zur Verlangsamung der Fahrt übersehen hatte.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 6. Juni 1936.

**Antliches.** Ernannt wurde der Postsekretär Karl Schmid in Calw zum Postverwalter in Gerabronn.

**Jugenderholungspflege.** Die Ferienkinder aus dem Gau Halle-Merxlebürg, die im Kreis Nagold in verschiedenen Gemeinden untergebracht sind, fahren am Donnerstag, den 11. Juni 1936 — Nagold ab 15.36 Uhr — wieder in ihre Heimat zurück.

**Bezirksmissionsfest.** Am morgigen Dreieinigkeitsfest findet nachmittags 2.30 Uhr in der Stadtkirche das bezirksmässige Bezirksmissionsfest statt. Es sprechen dabei Pfarrer Klein-Simmersfeld, Missionsinspektor Tschle-Stuttgart und Missionar Bunnz-Indien.

**Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer Reutlingen haben im Gerberhandwerk die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden: Julius Kübler-Altensteig und Jakob Hart-Rohrdorf.

**Die Geschäftsführung im Milchwirtschaftsverband Württemberg.** Diplomlandwirt Kurt Krauß in Stuttgart ist am 31. Mai 1936 aus den Diensten des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg, bei welchem er seit dessen Errichtung als Geschäftsführer mit bestem Erfolge tätig war, ausgeschieden, um auf Veranlassung des Landesbauernführers in Württemberg die Stelle des Vorstandes der Landwirtschaftlichen Viehverwertung A.G. in Stuttgart zu übernehmen. Vom Vorstehenden des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg ist im Einvernehmen mit dem Landesbauernführer in Württemberg mit der Führung der Geschäfte des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg bis zum Vorliegen der für die Bezeichnung der Stelle erforderlichen Bestätigung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers der Diplomlandwirt Huber in Stuttgart berufen worden.

**Rohrdorf, 5. Juni.** (Drillingen!) Im Hause des Landwirts und Ortsbaumwirts Christian Kübler haben sich Leid und Freud die Hand gegeben. Dessen alten Vater

trug man hinaus und zwei Tage später wurde ihm aus der Klinik in Tübingen mitgeteilt, daß seine Frau drei Töchterchen das Leben geschenkt habe. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Die Kinderzahl der Eltern ist damit auf 9 gestiegen, 3 Buben und 6 Mädchen.

**Agold, 5. Juni.** (Vom Kreis-Feuerwehrtag am 26. 27. und 28. Juni 1936.) Schon seit Wochen sind die zuständigen Stellen mit den sehr umfangreichen Vorbereitungen für den Kreis-Feuerwehrtag, verbunden mit 80-jährigem Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Agold und der Weihe des neuen Gerätehauses beschäftigt. Das Programm sieht vor: Am Vorabend der Feier, Freitag, den 26. Juni, abends 9 Uhr erfolgt eine Totenehrung auf dem Friedhof mit anschließendem Fackelzug. Am Samstag, den 27. Juni, findet nachmittags 2 Uhr ein Führerappell des Kreisfeuerwehroberverbandes Agold im Saalbau zum „Löwen“ statt. Nachmittags 4.45 Uhr ist die feierliche Uebergabe des neuen Gerätehauses an die Wehr vorgezogen. Dann beginnen die Schulübungen des Wölkjungs 2 unter Leitung von Oberbrandmeister Werner, sowie Vorführungen des dreiteiligen Löschangriffs und Rettungsübungen unter Leitung von Oberbrandmeister Hespeler. Am 8. Juni abends wird man sich zur Feier des 80-jährigen Jubiläums der Agolder Wehr im Zeit auf dem Hindenburgplatz versammeln. — Der Sonntag, 28. Juni, wird früh um 6 Uhr mit einem Weiden eingeleitet; um 7.45 Uhr ist gemeinsamer Kirchgang und um 9 Uhr Kreisfeuerwehrtagung im Saalbau zur „Traube“. Eine große Feuer- und Luftschußübung unter Mitwirkung des zivilen und behördlichen Luftschützen, der Technischen Rottfische und der Sanitätssolonne vom roten Kreuz wird um 11 Uhr gezeigt.

**Zwendenstadt, 5. Juni.** (Verkehrsunfall.) Gestern abend gegen 7 Uhr wurde der Inhaber der Bussanfahrtsfirma Müller, Richard Müller, beim Heruntergehen vom Gehweg vom rechten hinteren Kotflügel eines Personenaufwagens erfaßt und gedrückt. Er wurde auf den Gehweg zurückgeschleudert und erlitt dabei einen Schädelbruch.

**Widdach, 5. Juni.** (Das Orchester des Führers spielt!) Am Sonntagnachmittag 4 Uhr spielt das Orchester des Führers in der neuen Trinkhalle. Es ist ein einmaliges großes Volkskonzert des NS-Reichsinstrumentalorchesters, bei welchem 90 Künstler unter der Leitung des Reichskapellmeisters Franz Adam spielen werden. Da der Eintrittspreis nur 60 Pf. kostet, ist ein zahlreicher Besuch dieser Veranstaltung zu erwarten.

**Widdach, 5. Juni.** Durch Sturz von der Leiter verunglückte gestern abend bei Ausbesserungsarbeiten an der alten Trinkhalle der Flaschner Staib aus Pforzheim. Er brach den rechten Arm und zog sich vermutlich auch innere Verletzungen zu.

**Altingen, 4. Juni.** Ein älterer Mann von hier, der vor kurzer Zeit aus dem Krankenhaus heimgekehrt war, wurde offenbar beim Beladen eines Wagens auf dem Feld von einem Schwindel befallen. Er stürzte so unglücklich ab, daß er mit schweren Verletzungen nach Hause geführt werden mußte.

**Stuttgart, 5. Juni.** (Hilferjungen fahren nach Ost.) Am Donnerstag fuhren etwa 50 Hilferjungen im Alter von 14 bis 18 Jahren für vier Wochen nach der Insel Ost zur Erholung. Es handelt sich hierbei um die erste Heimkehrung dieser HJ, durch die NSR.

**85 Jahre alt.** In diesen Tagen begeht einer der ältesten württ. Artillerieoffiziere, Oberst a. D. Karl Kuttross, seinen 85. Geburtstag. Geboren in Schwend machte er den Krieg von 1870/71 mit, wurde Batteriechef im Feldartillerie-Regiment 13 in Ulm und später Abteilungscommandeur beim JAZR 129 in Ludwigsburg. Von 1895 ab war Kuttross in der Direktion der Köln-Rottweiler Pulverfabrik in Rottweil tätig. Beim Ausbruch des Weltkrieges meldete sich der 64-jährige als Freiwilliger und wurde als Abteilungscommandeur des Reservefeldartillerie-Regiments 51 bereits 1914 schwer verwundet. 1916 organisierte er die Flugabwehr in der Heimat.

Den Verletzungen erliegen. Die 54 Jahre alte Frau, die am Mittwoch abend auf dem Schloßplatz beim Verlassen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt unter den Räder des Wagens geriet, ist am Donnerstag vormittag im Marienhospital den erlittenen Verletzungen erliegen.

**Zusammenstoß.** Freitag nachmittag wollte ein Lastkraftwagen in der Bismarckstraße einen Straßenbahnzug überholen. Dabei geriet er infolge der engen Fahrbahn zu weit nach rechts und stieß an einen der dort in der Straße stehenden Bäume. Durch den Anprall schleuderte der hintere Teil des Lastautos zur Seite und streifte den Anhänger des Straßenbahnzugs, dem die Seitenwand vollständig eingedrückt wurde. Die wenigen Fahrgäste des Straßenbahnwagens wurden durch Glasplitter verletzt, jedoch sind die Verletzungen nicht schwerer Natur. Der Lastkraftwagen ist stark beschädigt.

**Künzelsau, 5. Juni.** (Tödtlich verunglückt.) Der stellv. Stammführer des Jungvolks in der HJ, Otto Kern, Sohn des Fabrikanten Kern in Ingelfingen, verunglückte bei einer Dienstreise tödtlich.

**Obertürkheim, 5. Juni.** (Tod auf dem Führerstand.) Von einem tragischen Geschehnis ereilt wurde der in Untertürkheim wohnhafte Lokomotivführer Otto Breitshardt. Er hatte den Rangierdienst auf dem Obertürkheimer Bahnhof zu versehen. Als die Maschine gerade stand, fiel er auf dem Führerstand ohne irgendwelche Vorzeichen ohnmächtig um. Der Heizer bemühte sich um seinen Arbeitskameraden und brachte ihn von der Lokomotive herunter. Im Beisein des Arztes, der sofort zur Stelle war, starb der Ohnmächtige bald darauf.

**Heilbronn, 5. Juni.** (Im Keller vom Tod ereilt.) Hier wurde ein 83 Jahre alter Schuhmachermeister in der Lamngasse im Keller seines Wohnhauses tot aufgefunden. Der Bedauernswerte hat einen Schlaganfall erlitten.

**Körsenfeld, 5. Juni.** (Einen Marder gefangen.) Unser beinahe 80-jähriger Alt-Schlossermeister Georg Schmid machte kürzlich die Entdeckung, daß seine Hühnerstier vom Rest heraus verjagt wurden. Ebenso geheimnisvoll verschwanden die Körner der daraufhin aufgestellten Raubfalle. So war auch eines Morgens die Falle leer, ohne ihren Zweck erfüllt zu haben. Im Begriff, die Falle neu zu stellen, bemerkte Schmid etwas in der Falle. Ein blitzschneller Griff, der einem Zwanzigjährigen Ehre gemacht hätte und Schmid hatte den Hals des Marders umklam-

met und ließ ihn nicht mehr los, bis er dem Eierdieb mit einem Schlosserhammer den Kopf zerkleinert hatte.

**Aus Baden**

**Pforzheim, 5. Juni.** Ein Kraftwagen stürzte gestern abend um 7 Uhr bei der Goethebrücke um. Er war die Goethestraße abwärts gefahren und mit einem anderen Kraftwagen zusammengestoßen. Dabei überflog er sich und wurde erheblich beschädigt. Der Fahrer klerterte nur leicht verletzt aus dem Wagen.

**Fronksoldat, wo marschierst Du?**

Der Führer und Reichsführer hat in dem bekannten Erlaß über die Auflösung des NSDFB. (Stahlhelm) jenen Mitgliedern, die eine Pflege ihrer soldatischen Erinnerungen fortsetzen wollen, den Eintritt in den Deutschen Reichskriegerbund (Kriegerbund) empfohlen. Desgleichen hat die Reichsregierung nach der Auflösung der Verbände der ehemaligen Baltikum- und Freikorpskämpfer darauf hingewiesen, daß sie den Deutschen Reichskriegerbund für die geeignete Organisation hält, in der sich die ehemaligen Freikorpskämpfer zusammen mit den Soldaten des alten Heeres am besten betätigen können.

Daraus ergeben sich für jeden alten Soldaten drei Pflichten:

1. Der Reichskriegerbund ist die vom Führer und der Reichsregierung anerkannte Stätte der Pflege soldatischer Erinnerungen.
2. Welt die Pflege der soldatischen Erinnerung besonders wertvoll ist, hat der Führer den Reichskriegerbund als Träger dieser Erinnerungen besonders bestätigt, indem er ihm das Siegeszeichen der nationalsozialistischen Bewegung für seine Bundesjahre verliehen hat.
3. Die Pflege der soldatischen Tradition ist ein Teil des Programmes der Bewegung, darum ist diese Arbeit des Bundes lebendige Kraft im Dritten Reich und vom Führer als solche anerkannt.

Die Pflege der soldatischen Erinnerungen bedeutet Arbeit an unserem soldatischen Ich, an der soldatischen Haltung in der deutschen Familie und in der Volksgemeinschaft. Wer soldatisch fühlt und denkt, ist innerlich und äußerlich sauber, geht aufrecht mit offenen Augen durch das Leben.

**Fronkämpfer und Soldaten des alten Heeres!**

Faßt alle haben sich in vorbildlicher Treue und engstem Zusammengehen für den Führer und Vaterland zusammengeschlossen. Warum stehst Du noch abseits?

**Höchste Auszeichnung für die württembergische Milchwirtschaft**

Die vom Reichsnährstand als „Leistungsbau der deutschen Milchwirtschaft“ im Rahmen der 3. Reichsnährstands-Ausstellung veranstaltete milchwirtschaftliche Ausstellung wies mit 5500 Proben, darunter 2030 Proben Milch, Rahm und Molkeerzeugnisse, 2106 Butter- und 1410 Käseproben von allen bisherigen Ausstellungen die härteste Beschädigung auf. Von den aus dem Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg insgesamt eingesandten 166 Proben von Milch und Milch-erzeugnissen konnten nicht weniger als 51,2 Prozent erste Preise, 29,5 Prozent zweite Preise und 12,6 Prozent Anerkennungen, zusammen 93,3 Prozent Preise und Anerkennungen zugeteilt werden. Der Milchwirtschaftsverband Württemberg hat damit von allen deutschen Milchwirtschaftsverbänden am besten abgeschnitten. Dieses für die Qualität der württembergischen Milch-erzeugnisse erfreuliche Ergebnis legt bereites Zeugnis ab nicht nur von dem hohen Stande der Milchwirtschaft und des Molkeerzeugnisses in Württemberg, der Tüchtigkeit und dem fählichen Können der württembergischen Molkeerzeugnisse, sondern auch von der Förderung, die die Milchwirtschaft und das Molkeerzeugnis durch den Reichsnährstand sowohl in bezug auf Steigerung der Erzeugung als auch auf Förderung der Güte der Milch und der daraus hergestellten Erzeugnisse erfährt.

In Gruppe II erhielt Milch erliefert in Klasse 4-6 die Milchversorgung Pforzheim einen ersten Preis.

**Der Oberkellner wird Serviermeister**

Nachdem die Lehrlingsausbildung im Gaststättengewerbe bereits vor längerer Zeit geregelt wurde, hat die Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung und Berufsausbildung im Gaststättengewerbe nun auch neue Ausbildungsbestimmungen für die Gehilfen erlassen, deren Beachtung allen Mitgliedsbetrieben zur Pflicht gemacht wird. Nachdem der Lehrling zum Gehilfen freigestanden ist, wird er in das Gehilfenamt übernommen, das die Aufgabe hat, die berufliche Weiterbildung der Gehilfen zu überwachen. Nach Vollendung des 25. Lebensjahres und fähigkeitsgerechter Gehilfenzeit kann sich der Gehilfe der Abschlussprüfung unterziehen, der ein Schulungslehrgang vorausgeht. Nach bestandener Prüfung wird der Kandidat als Lehrling zum Serviermeister ernannt und der Vorgesetzte als Leiter. Die Berufsbezeichnung Küchenmeister ist eine Neuprägung, ebenso der Serviermeister, der an die Stelle des bisherigen Oberkellners tritt.

**Subelnder Empfang von LZ. „Hindenburg“**

Friedrichshafen, 5. Juni. Das Luftschiff „Hindenburg“ erreichte nach beendeter Südamerikafahrt von Frankfurt a. M. kommend am Freitagmittag Friedrichshafen. Die Straßen füllten sich mit Schaulustigen, als das Brummen der Motoren sein Können ankündigte und auf dem Flughafen brach die versammelte Menge in begeisterte Jubelrufe aus, als das Luftschiff vor der Landung die Halle überflog.

Zum Empfang hatten sich die Besatzung des „Graß Zeppelin“ mit seinem Kommandanten von Schiller und viele Tausend Zuschauer eingefunden. Den strömenden Regen und den nassen Wiesengrund nicht achtend, eilten alle dem Luftschiff entgegen, als es zur Landung ansetzte. Die herabfallenden Tropfen wurden von den gutgeschulten Mannschaften ergriffen. Wasserballast wurde abgegeben und 15.30 Uhr war das Luftschiff am Boden parallel zur Halle. Etwa 300 Mann vom Arbeitsdienstlager Wolfswiesen und Ueberlingen versahen den schwierigen Absperrendienst und konnten die begehrtesten Zuschauer kaum zurückhalten. Die Mannschaften brachten das Luftschiff vor das Mittige Hallentor und, nachdem es sicher an den Landstaken verankert lag, erfolgte die Einfahrt in die heimatische Halle. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird etwa 12 Tage in Friedrichshafen bleiben und voraussichtlich am 18. Juni seine Atlantikfahrten fortsetzen. Seit seiner Inbetriebnahme hat das Luftschiff „Hindenburg“ 18 Fahrten erfolgreich durchgeführt.



**Bekanntmachungen der NSDFB.**

**Partei-Organisation**

**Ortsguppe der NSDFB. Simmerefeld**  
Heute Samstagabend 8.30 Uhr sind sämtliche Blockleiter, Walter und Marie zu einer Besprechung im Schulhaus Jünzbrunn.

**NSDFB. Kreisleitung Calw**

Der Kreisleiter. An der Tagung der Kremler für Propaganda und Schulung am Sonntag von 8.00-9.15 Uhr im „Bad Hof“, in der Hauptpropagandaleiter Pg. Rauer und Gau Schulungsleiter Pg. Dr. Klein sprechen werden, haben sich die Blockleiter und sämtliche Vol. Leiter des Kreises, soweit sie nicht durch ihre dringend notwendige Teilnahme an anderen Tagungen in Anspruch genommen sind, zu beteiligen.

**Partei-Amt mit betreuten Organisationen**

**NS-Frauenchaft und Abtlg. Volkswirtschaft-Sachwirtschaft**  
Am Montag, den 8. 6. 1936, abends um 8.30 Uhr im „Grün Baum“. Vortrag: „Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung.“ — Es ist die einzige Zusammenkunft für Juni (mit Ausnahme der Parteiversammlung — Ende Juni) und ich bitte um vollzähliges Erscheinen. Frauenschaftsleiterin.

**Reichslehrgangsbund, Ortsguppe Mittensteig**  
Montagabend 8 Uhr Besprechung der Schulungsabteilung im „Grünen Baum“ (Rebenzimmer). Erscheinen ist Pflicht.

**NJ., JV., BdM., JM.**

**BdM. Standort Mittensteig**

Sämtliche Mädel, welche das Geld für die „Reichswehrtafeln“ noch nicht abgeliefert haben, liefern es bis spät heute abend ab. Die Gruppenleiterin.

**BdM. Ring 1126**

Ab 3. 6. bis einschließlich 11. 6. bin ich in einem Schulungslager, während dieser Zeit sind alle Anfragen an Frau. Viktoria Götz, Agold zu richten. Ringführerin.

**SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.**

\* Sonntag, 7. 6., 7.15 Uhr Abfahrt zum SturmDienst, 7.10 Uhr antreten am Marktplatz.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Eben besuchte den Regus, Außenminister Eden stattete am Freitagnachmittag dem Regus in der abessinischen Gesandtschaft einen etwa halbstündigen Besuch ab.

Der neue estländische Außenminister. Der bisherige estländische Gesandte in Berlin, Dr. Friedrich A. K. ist an Stelle des zurückgetretenen Außenministers Seljamaa zum Außenminister der Republik Estland ernannt worden. Seljamaa wird die Leitung der Gesandtschaft in Rom übernehmen.

Benech in Bulgarien. Der Präsident der Republik Dr. Benech ist in Begleitung des Außenministers Dr. Crosta nach Budapest abgereist, zur Konferenz der Kleinen Entente.

Hochwasser und Frost in Oberitalien. Infolge des Anwetters, das seit einigen Tagen in Oberitalien herrscht, ist der Fluß Olona, an dem Mailand liegt, aus den Ufern getreten und hat die angrenzenden Strahlenzüge unter Wasser gesetzt. Der Spiegel des Comer-Sees ist um zwei Meter gestiegen und hat den Hauptplatz in Como überflutet. Auf dem Simplon-Bah liegen 40 Zentimeter Neuschnee. In Novara sank die Quecksilbersäule auf 0 Grad, ein für italienische Verhältnisse im Juni ganz ungewöhnliches Ereignis.

**Gerihtsamt**

**Urteil im Fall Joannis**

**Acht Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung**  
Ehningen, 5. Juni. Der gerichtsarztliche Sachverständige erklärte den Angeklagten Joannis als Psychopathen und erblich belastet, jedoch nicht geisteskrank und als voll zurechnungsfähig. Eine Entmannung hätte angesichts der Veranlassung des Angeklagten nicht den gewünschten Erfolg. Der Antrag der Verteidigung auf klinische Untersuchung des Angeklagten wird vom Gericht abgelehnt. Der Staatsanwalt hebt in seinem Plädoyer die Schwere des Verbrechens des Angeklagten hervor. Dieser habe sein geistliches Gewand geschändet und sein Amt auf das Ärgste mißbraucht. Mit der Religion habe der Angeklagte geradezu Schindluder getrieben. Von einem Antrag auf Entmannung des Angeklagten sieht der Staatsanwalt auf Grund des gerichtsarztlichen Gutachtens ab, beantragt aber die geistliche Höchststrafe von zehn Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Die beiden Verteidiger machen Zweifel über die volle Zurechnungsfähigkeit und Verantwortlichkeit des Angeklagten geltend. Der Angeklagte hat dann das letzte Wort. Er erklärt, es tue ihm leid, so großen Schaden angerichtet zu haben und bittet um ein mildes Urteil.

Am Freitag nachmittag verkündete die Strafkammer Ehningen folgendes Urteil: Der Angeklagte wird als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wegen 45 Verbrechen wider die Sittlichkeit, in einem Falle im Zusammenstoßen mit einem beschimpfenden Anflug in der Kirche, zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft sind anzurechnen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf fünf Jahre aberkannt. Ferner wird Sicherungsverwahrung angeordnet. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen.

In der Begründung des Urteils führte Landgerichtsdirektor Kern, der Vorsitzende der Strafkammer, aus, daß die Hauptverhandlung in allen 45 Fällen ergeben habe, daß der Pörrer mit Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen habe. Er habe also 45 Verbrechen der Unzucht mit Kindern begangen, gleichzeitig aber auch ein besonderes Verbrechen, wenn er als Lehrer und Geistlicher mit den unmündigen Schülern solche Handlungen verübt habe. Die Verteidigung habe geltend gemacht, daß begründete Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit beständen, zum mindesten sei verminderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen. Tatsache ist, daß er Psychopath ist, aber nach dem Gutachten des Sachverständigen ist er als voll zurechnungsfähig anzusehen. Der Haftbefehl bleibt aufrechterhalten. Joannis hat sich zum Urteil zunächst nicht geäußert, er hat es weder angenommen, noch hat er bis jetzt Berufung eingelegt.

Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskaner Ordensbruder Vinus auf der Anklagebank

Koblentz, 5. Juni. Nach einwöchiger Pause, die durch die Pfingstfeiertage bedingt war, nahm am Freitag vormittag der Prozeß gegen die 276 Ordensbrüder der Franziskanerbruderschaft seinen Fortgang. Auf der Anklagebank stand der 44 Jahre alte ehemalige Franziskanerbruder Bernhard Schulerberg, der mit seinem Klosternamen Bruder Vinus hieß. Schulenberg, der sich seit Dezember 1935 in Untersuchungshaft befindet, wird beschuldigt, durch neun selbständige, zum Teil fortgesetzte Handlungen in den Jahren 1928 bis 1932 mit Personen männlichen Geschlechts in verschiedenen Franziskanerklostern widerrechtliche Unzucht im Sinne des Paragraphen 175 getrieben und sich weiter an einer Reihe von zum Teil schwachsinnigen und idiotischen, zum Teil minderjährigen Mägdelein vergangen zu haben. Wegen dieser letzteren Fälle ist Anklage auf Grund des Paragraphen 174, 1 erhoben worden. Mehrere Straftaten des Angeklagten sind bereits verurteilt. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Vernehmung des Angeklagten förderte eine große Anzahl schändlicher Einzelheiten, die von einem erschreckenden moralischen und sittlichen Zustand eines großen Teiles der dort tätigen Ordensbrüder zeugt.

Sechs Jahre Zuchthaus für Bruder Vinus

Der Vorsitzende verkündete folgendes Urteil: Unter Freisprechung in zwei Fällen wird der Angeklagte wegen fortgesetzten Verbrechens gegen Paragraph 174 Abs. 1 StGB, in zwei Fällen und wegen fortgesetzten Verbrechens gegen Paragraph 175 in fünf Fällen zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Soweit Freisprechung erfolgte, fallen die Kosten der Staatskasse zur Last, im übrigen dem Angeklagten.

Wetter für Sonntag

Vorwiegend westliche Winde, unbeständig und zeitweise regnerisch, Temperaturen etwas ansteigend, ziemlich kühl.

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr. Am Montag, den 8. Juni rückt die gesamte Feuerwehrt zur Übung aus. Auftreten pünktlich 7 Uhr abends. Altensteig, 6. Juni 1936. Zug.

Im Namen der Erben der Kaufleute Johannes und Ernst Schöttle in Ebhausen bringe ich im Wege der freiwilligen Versteigerung nachstehende auf Markung Ebhausen gelegene Grundstücke am Montag, den 8. Juni 1936, vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus zum Verkauf.

Table with 2 columns: Description of property (Geb. Nr., Parz. Nr., location) and Price/Details (qm, price).

Die Gebäude eignen sich für jeden Geschäftsbetrieb. Sie sind gut erhalten und preiswert zu erwerben. Liebhaber sind herzlich eingeladen. Den 29. Mai 1936. Der Bürgermeister.

Wald zu verkaufen. Angebote unter Nr. 463 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Loose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Preis 50 Pfennig. sind zu haben in der Buchhandlung Lauck, Altensteig.

Turnen, Spiel und Sport

Vorschulrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft. Am Sonntag wird in zwei der sportbegeisterten Städte des Reiches - in Stuttgart und Dresden - die vorletzte Etappe des Kampfes um die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1935/36 entschieden: die von ganz Fußball-Deutschland mit unerhörter Spannung erwartete Vorschulrunde. Vier Mannschaften, darunter drei, die schon ein oder mehrere Male den Titel eines Deutschen Fußballmeisters erringen konnten, werden um den schönsten Lohn kämpfen, der im internen deutschen Fußballsport innerhalb eines Spielfeldes vergeben werden kann: um die Teilnahme am Endspiel um die „Viktoria“!

75 000 Zuschauer in Stuttgart. Stuttgart wird einen Fußball-Großkampf erleben, der sich würdig seinen zahlreichen Vorgängern in der sportlichen Geschichte der württembergischen Landeshauptstadt anreihen sollte. In der Adolf-Hitler-Kampfbahn werden 75 000 Fußballbegeisterte dem Kampf der zwei berühmtesten und beliebtesten deutschen Mannschaften zusehen und dabei sicherlich ein Spiel vorgeführt bekommen, das die hochgespannten Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt.

Eine Voraussage ist unmöglich zu machen. Die Aussichten auf den Sieg stehen für beide Mannschaften absolut gleich. Die Meister von Weßfalen und Bayern befinden sich in bester Form, wie die Pfingstspiele klar zeigten. Die Mannschaften werden voraussichtlich in folgender Aufstellung spielen:

Table listing player names for FC. Nürnberg and FC. Schalke 04.

Bfalzgrafenweiler. Am Dienstag, den 9. Juni 1936 findet hier ein Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt statt.

Stadt Calw. Zudem am nächst. Mittwoch, den 10. Juni 1936 stattfindenden Vieh- und Schweinemarkt ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Schreiner-Gesuch. Sängerer, tüchtiger Schreiner kann sofort eintreten. Otto Klein, Schreinermeister Altensteig

Bianke Möbel immer nur durch Kiwal. Möbelauflösungsmittel Normalk., -80, Doppeltl. 1,45. Erhältlich: Apotheke, Löwen-Drog., Schwarzweid-Drogerie.

Sie werden kaufen über unsere billigen und guten Fahrräder. Fordern Sie Angebot an. Postlos - unentgeltlich. Gebr. Brunner, W.-Iden, Badische Dillmarkt

Bredigt- und Gebetbücher in schöner Auswahl in der Buchhandlung Lauck Altensteig

Kirchl. Nachrichten. Ev. Gottesdienst. 7. Juni, 1/10 Uhr Bredigt, Lied 1 (Missionar Bund), 1/11 Uhr Kinderkirche, 1/3 Uhr Missionsfest, 8 Uhr Gemeindefeststunde, Dienstag 1/29 U. Co. Frauenhilfe, Mittwoch 1/29 Uhr Helferinnensammlung (Lutherhalle).

Methodistengemeinde. Sonntag 1/10 Uhr Bredigt, 1/11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Bredigt. Mittwoch 1/9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Einen Schwadenrechen Einspanner, neuwertig sowie einen Ruhmäher hat im Auftrag zu verkaufen W. Dengler, landw. Maschinen Ebhausen.

Altensteig. Werkzeuge für alle Berufe ganz besonders für Holz- und Metallbearbeitung für Hand- und Maschinengebrauch allererste Fabrikate Große Auswahl empfiehlt das Fachgeschäft Karl Henssler sen. Altenhandlung beim Postamt

Mundharmonikas in schöner Auswahl in der Buchhandlung Lauck Altensteig

Stets blanke Möbel durch Dr. Erle's Möbelpatz „Wunderschön“ Drogerie Schlumberger.

Handel und Verkehr

Bühler Obstgroßmarkt vom 4. Juni. Zufuhr rund 1000 Zentner Erdbeeren. Preise je Kilo 1.10-1.15 RM für Marktware, 45 Pfg. für Konfervenware und 1.20 RM für Spigenware. Außerdem Zufuhr von 100 Zentner Kirschen, für die je Kilo 55 bis 60 Pfg. erzielt wurden. Abloß Stett, Markt geräumt. - Dem Obstgroßmarkt Weßern wurden insgesamt 200 Zentner Erdbeeren und Kirschen zugeführt. Man bezahlte für Erdbeeren 1.10 bis 1.20 RM, für Kirschen 50-60 Pfg. je Kilo. Markt gleichfalls geräumt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 27. Mai und 2. Juni. Zufuhr: 2 Ochsen, 3 Bullen, 9 Kühe, 8 Färsen, 172 Kälber, 1 Schaaf und 363 Schweine. Preise: Ochsen a) 45; Bullen a) 43; Kühe a) 42, b) 35-38, c) 33, d) 25; Färsen a) 42-44, b) 40; Kälber a) 75-78, b) 70-74, c) 65-69, d) 55-64; Schweine a) 56.5, b) 1.55.5, 2.54.5, c) 52.5, d) 50.5 RM. Markt geräumt.

Letzte Nachrichten

„Kabinett der nationalen Einigung“ unter sozialistischer Führung in Belgien? Brüssel, 5. Juni. Wie in politischen Kreisen verlautet, soll Banderwede sich bereit erklärt haben, den Versuch der Regierungsbildung zu übernehmen. Er will versuchen, die Zustimmung der Liberalen und der Katholiken für ein unter sozialistischer Führung stehendes „Kabinett der nationalen Einigung“ zu gewinnen. Die Aussichten Banderwedes wurden am Freitagabend ziemlich pessimistisch beurteilt.

Großfeuer im Hafen von Southampton London, 5. Juni. In einem Bananenspeicher im Hafen von Southampton brach am Freitagnachmittag ein Feuer aus. Alle Feuerwehren von Southampton mußten zur Bekämpfung des Brandes aufgebieten werden. Auch ein Güterzug wurde schwer beschädigt.

WILDBAD WIRKT WUNDER. Alt und Jung trinken Wildbader Sprudel ganz ausgezeichnet schmeckt Wildbader Zitronen-Sprudel Ueberall bevorzugt. Zu haben bei Fritz Rapp, Mineralwasservertrieb und Bierniederlage, Simmerfeld, Telefon 66.

Warum haben Sie Ihren alten Radio-Apparat noch nicht zum Umlaufsch eingesandt? Letzter Termin ist der 30. Juni! Alles weitere erfahren Sie im Elektro- u. Radiogeschäft Joh. Manz, Tel. 202

Berneck. Geschäftsübernahme. Meiner wertigen Kundschaft zur Kenntnis, daß meine Mühle ab 1. Juni auf Herrn Hans Haak übergegangen ist. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, dies auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Carl Dänkel, Obere Mühle.

Ich habe die bisher von Herrn Carl Dänkel betriebene Mühle übernommen. Es wird mein Bestreben sein, die verehrte Kundschaft prompt und reell zu bedienen und bitte ich, das meinem Vorgänger bisher bewiesene Vertrauen auch mir entgegenbringen zu wollen. Hans Haak, Obere Mühle.

Liegen bei uns zum Verkauf auf: NS-Kurier, Böckischer Beobachter, Stuttgarter Neues Tagblatt, Frankfurter Zeitung

Buchhandlung Lauck Altensteig.

Bergament-Därme empfiehlt die Buchhandlung Lauck

Mach' wie ich Du wirst es nicht bereuen. Leberwohl wird dich Vom Klüßerzeug befreien. Leberwohl gegen Höhenrücken u. Hornhaut-Bildung (5 Pfaster) 50 Pfg. in Apotheken u. Droger. Sicher zu haben F. Schlumberger, Schwarzweid-Drogerie, Poststr. 250, Löwen-Drogerie O. Hiller, Marktplatz.